

VORWORT

Das Mooshausener Pfarrhaus

stellt innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein einzigartiges bauliches und geistiges Dokument von großer Bedeutung für den Katholizismus in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts dar.

Seit Pfarrer Dr. hc. Josef Weiger dieses 1-laus 1917 bis zu seinem Tode 1966 bewohnt und es einer Vielzahl von Gästen und Ratsuchenden geöffnet hatte, haben

sich in dem großen spätbarocken Hause mit seinem weitläufigen schwäbischen Pfarrgarten Gespräch und Austausch von Herz und Geist, dichterisches und bildnerisches Werk, Freundschaften und bewegende Abschiede ereignet.



Die Klöster Beuron und Ottobeuren waren von Anfang an, vor allem in den Besuchen von Pater Placidus Pflumm OSB und Abt Vitalis Maier OSB, gegenwärtig, nicht weniger aber auch in der jahrelangen Korrespondenz und überhaupt im benediktischen Geist des Hausherrn selbst, der ehemals Novize in Beuron war. Die große, bis heute nicht ausgeschöpfte Gestalt John Henry Newmans begleitete die Gespräche der 20er und 30er Jahre; die «Briefe aus der katholischen Zeit seines Lebens» (erschieden 1931) wurden von der ungewöhnlich begabten Haushälterin Maria Knoepfler, Müllerstochter aus Wangen im Allgäu, übersetzt. Seit 1917 ist das Pfarrhaus außerdem belebt, vielleicht könnte man sogar sagen: durchtränkt von den Gesprächen Pfarrer Weigers mit Romano Guardini, seinem Tübinger Studienfreund, dem er dann von 1943 bis 1945 dauernden Schutz gewährte vor dem Bombardement von Berlin. Diese tiefe und seltene Freundschaft und der geistige Austausch bis ins hohe Alter ist wenigstens ahnungsweise aus Guardinis «Briefen an einen Freund» (postum erschienen 1976) zu entnehmen. Zu dieser Zeit vor dem Konzil, das ohne zu hoch zu greifen - in der winzigen Zelle des Mooshausener Pfarrhauses mit vorbereitet und vorbedacht wurde, zählen zu den Besuchern und ständigen Anregern auch Joseph Bernhart, Pater Manfred Hörhammer und manchmal Ida Friederike Görres. - Die Bildhauerin Maria Elisabeth Stapp, der die Diözese vielfach anerkannte Arbeiten in Holz, Bronze, Ton und Stein verdankt, hielt das Haus bis 1988 lebendig. In München und in ihrer Großelternstadt Ravensburg beheimatet, richtete sie nach dem Krieg ein Atelier im Pfarrhaus ein und schuf dort bis zu ihrer Übersiedlung ins Altersheim eigenständige kirchliche Kunst.

So ist von Mooshausen eine Fülle spiritueller, theologischer, künstlerischer, menschlicher Anregungen ausgegangen. Die Diözese freut sich über den Besitz eines Hauses von solcher Ausstrahlung über viele Jahrzehnte hin weg: von der vorkonziliaren Aufbruchzeit der 20er Jahre an bis in die unmittelbare Gegenwart.

Ich wünsche der Ausstellung und diesem sie dokumentierenden Katalog, daß die reichen Anregungen aus dem Mooshausener Pfarrhaus Beachtung finden und weiterwirken - um der Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation willen.

Rottenburg. 27. Juni 1989

+ Wam Karp

Bischof von Rottenburg-Stuttgart